

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 33

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

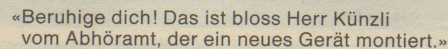
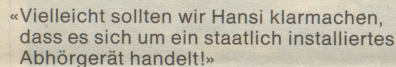
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die «miese» Stellung der Schweizer Frau

Den Urhebern der satirischen Beiträge und der Karikaturen über die sehr verpönte Stellung der Schweizer Frau in den letzten Nummern des Nebi sei herzlich gedankt. Haben Ihre Mitarbeiter doch auf humorvolle Art die Sache ins richtige Licht gerückt.

Der Kampf um die Besserstellung

Der Kampf um die Besserstellung der Frau im Berufsleben wickelt sich momentan in der Hauptsache in den

«Solschenizyn, dort und hier»
(Ritter Schorsch in Nr. 31)

En Guete!

Lieber Nebi!
Bei der Lektüre von Fritz Herdis
Limmatgespritz in Nr. 19 wurde ich
angeregt, Dir eine Ergänzung mitzu-
teilen, die zwar nicht als Limmat-
aber als «Aarespritz» gelten mag.
In unserer Gemeinde wird seit einiger
Zeit am Kernkraftwerk gebaut, das
gemäss Urteil der massgebenden Stel-
len, unser, sehr umstrittenen, Kühl-
turm benötigt. Dies gab der Däniker
Rebstockwirtin Anlass, statt zu la-
mentieren, eine «Coupe Châleturm»
auf ihre Dessertkarte zu setzen, der
auch eine der Grösse des Kühlturmes
entsprechende Portion umfasst.

Hans Ammann, Däniken

«Solschenizyn, dort und hier»

(Ritter Schorsch in Nr. 31)

Lieber Ritter Schorsch!
Schicken Sie doch den verzweif-
ten Diggelmann nach Russland:

a) Behalten sie ihn, haben wir und er Ruhe!

b) Weisen sie ihn aus, darf er nach der Rückkehr auch ein Buch schreiben, vielleicht mit dem Plagiats-Titel «Der geheilte Patient».

E. P., Frenkendorf

Frage

Betr. Nr. 31: Beitrag von Ernst P. Gerber «Staat und Kirche Hand in Hand».

Frage an Herrn Gerber: Schon etwas gehört von Erzbischof Graf von Galen?

Es gibt eine authentische Sprechplatte. *J. Sigrist, Zürich*

Schweinerei

Lieber Nebi!
Zwischen der Insel Reichenau und dem Schweizer Ufer schwimmen zurzeit Hunderte von leeren Bierbüchsen, Bier- und Weinflaschen, Plastiksäcke und ähnliche Wegwerfgegenstände. Zubringerdienst leistet der Rhein, der die Abfälle des Seenachtfestes Kreuzlingen-Konstanz vom 27. Juli wehrlos aufnehmen musste. Beim Anblick dieser Schweinerie kann man den Glauben kaum aufrechterhalten, die Bemühungen des Umweltschutzes werden dann schon einmal eingehalten.

Sollte weder die Seepolizei noch das Wasserwirtschaftsamt gegen diesen Unfug auftreten, so erleben wir nächstes Jahr die Wiederholung. Die verschiedenen Bootsgattungen sind ja in Vereinen organisiert. Vielleicht erreichst Du mit einem Aufruf an die Vorstände, an ihren Versammlungen auf diese Unsitte hinzuweisen, mehr als die «Aemter».

Hans Müller, Ermatingen

Die lauenden Müller

Im Fussball sind die Müller meistens Torjäger, Goalgetter. Sie lauern vor dem gegnerischen Tor, und meistens gelingt es ihnen, einen der ihnen während neunzehn Minuten zugespielten Bälle so zwischen die Pfosten und neben den Torhüter zu schiessen, dass Zehntausende im Stadion und Millionen am Fernsehen in die Höhe schiessen und teils »Tor« brüllen, teils »verdammte«. Einige von ihnen legen sich alsdann mittels Herzinfarkt zur ewigen Ruhe, sei es aus Freude, sei es aus Leid.

Solche Lauer-Müller sind in der regel gedrungene Bauernschläulinge, die an den Kämpfen und am Schwitzen der übrigen Mannschaft nicht teilnehmen. Sie warten einfach, dass man ihnen ihre Stern-Sekunde auf einem silbernen Tablett präsentiert. Bei einem Sieg schüttet man den Grossteil der Lorbeeren auf ihr krauses Stierenhaupt und im Fussball-Sklavenhandel erzielen sie als Minimalisten Maximalpreise.

Solche Müller gibt es natürlich nicht nur im Sport. Schauen Sie sich nur um im Privatleben, im Beruf, in der Politik, in den Vereinen und Verbänden – Sie werden bestimmt einen finden, der so ein Müller ist. Auch wenn er, selbstverständlich, gar nicht Müller heisst.

Captain



DESTILLERIE KINDSCHI SÖHNE AG DAVOS